„Der Klimawandel kommt auf jeden Fall“

Exklusiv-Interview mit dem renommierten Forscher Prof. Dr. Hans von Storch

Von Klaus Sterzenbach

Die Erde erwärmt sich und der Mensch hat dies verursacht. Doch nicht Denkverbote und moralische Appelle helfen in der Klimadebatte, sondern Sachlichkeit und technischer Fortschritt. Das betont der renommierte Klimaforscher Prof. Dr. Hans von Storch (Hamburg) im Gespräch mit unserer Zeitung. Statt zu dramatisieren, solle man sich besser auf das „Unvermeidliche“ einstellen. Die Beschränkung der schädlichen Emissionen sei außerdem auch eine Chance für die deutsche Wirtschaft.

Herr Professor, Sie plädieren für mehr Sachlichkeit in der Klimadebatte. Sind wir alle hysterisch und haben gar kein Problem?

Storch: Wir haben es mit einem sehr ernsten Problem zu tun, aber das wird überlagert von dramatischen Meldungen, deren Tragfähigkeit bezweifelt werden kann. Das führt schlussendlich dazu, dass auch die wissenschaftlichen Grundlagen infrage gestellt werden.

Unser Klima verändert sich, das steht doch fest?

Storch: Der Kern ist unumstritten: Von Menschen verursachte Emissionen, insbesondere CO_2, führen zu einem Klimawandel. Also: wenn man keine Erderwärmung will, dann muss man die Emissionen drastisch reduzieren. Ein Problem ist, dass manche Wissenschaftler eine politische Rhetorik benutzen.

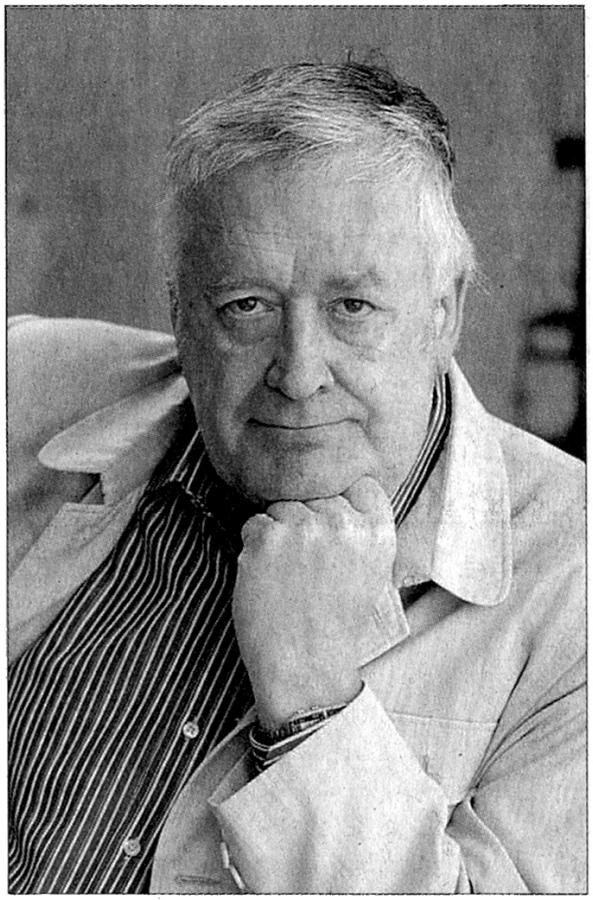
Aber es gibt doch Tatsachen, die bereits weltweit unumstritten sind?

Es sind zwei Fragen: Wie groß ist der Wandel und welche Ursachen kann ich für den Wandel angeben? Seit 1850 haben wir weltweite Temperatur-Messungen mit Thermometer – das ist der Datensatz mit dem wir arbeiten. Diese Daten belegen klar, dass sich die Erdatmosphäre erwärmt. Und diese Erwärmung ist vom Menschen verursacht.

Fest steht, dass wir es mit einer ungewöhnlichen Erwärmung zu tun haben. Natürliche Ursachen sind die Vulkane und die Aktivität der Sonne. Doch die einzige derzeitige Erklärung für diese ungewöhnliche Erwärmung der letzten Jahrzehnte ist die, dass die Treibhausgase einen dominanten Einfluss haben.

Was verursacht hauptsächlich die Erwärmung des Planeten?

Storch: Ganz eindeutig unsere Emissionen an Methan und Kohlendioxid. Das ist der Punkt. Und wir müssen eine Vielzahl von Maßnahmen ergreifen um effektiv zu sein – und dazu gehört dann auch der Schutz der Regenwälder.



Klimaforscher Hans von Storch.

Was ist das realistische Szenario? Gibt es eine Bedrohung?

Storch: Das hängt davon ab, wie stark der Klimawandel ausfällt. Und der hängt davon ab, wie viele Chinesen oder Inder im Jahr 2037 mit was für Autos wie viele Kilometer fahren, um in einem Supermarkt Fleisch oder Gemüse zu kaufen. Es gibt Schätzungen, wie es sich entwickeln könnte - aber es hängt natürlich auch davon ab, was wir in Kopenhagen jetzt für die Zukunft beschließen.

Wie kann man sich die Klimazukunft denn vorstellen?

Storch: Unsere Fakten in Hamburg sind: Erwärmung von einem Grad, die Baumblüte beginnt früher, wir werden mehr Niederschlag im Winter und weniger im Sommer bekommen – das kann in Bayern aber auch anders sein. Doch über Wirkungen ist bislang kaum geredet worden. Wir diskutieren, wie man Emissionen reduzieren kann, aber die Frage, wie unser Regenwassersystem aussehen muss, wie man städtebaulich auf Hitzewellen reagieren kann, ist bisher kaum behandelt worden. Es fehlt das Bewusstsein, dass Anpassungsmaßnahmen erforderlich sind.

Damit kümmern Sie sich um die Symptome, aber nicht um die Ursachen!

Storch: Wir müssen uns auch um Anpassung kümmern. Wir müssen die Emissionen vermindern, aber klar ist, dass wir in jedem Fall einen Klimawandel bekommen.

Wir können nur dafür sorgen, dass er nicht so gravierend wird. Das ist der Sinn des „Zwei-Grad-Zieles“ in Kopenhagen. Zwei Grad global heißt bestimmt drei Grad in Deutschland. Darum ist die Frage der Anpassung für die Gemeinden viel wichtiger als für den Bund oder Europa, denn es geht dann um den Schutz für den einzelnen Bürger.

Wir müssten also zweigleisig fahren: Reduktion und Vorbereitung auf das Unvermeidliche?

Storch: Das ist meine Meinung. Dann sollten wir zusätzlich überlegen, wie wir CO_2 abscheiden oder aus der Atmosphäre entfernen können. Da muss mehr geforscht werden. Unsere Erdöl-Vorräte werden ohnedies nur noch bis 2030 reichen.

Regelt sich unser Klima-Problem dann vielleicht von alleine?

Storch: Wenn das Erdöl verbraucht ist, wird eben mehr Kohle verbrannt werden, aber hier haben wir ja noch viele technische Möglichkeiten, um die schädlichen Emissionen zu verringern.

Darum müssen wir endlich weg von Denkverboten und uns mehr mit den Möglichkeiten beschäftigen. In Deutschland tut man gerne so, als ob es jedoch nur um Verzicht und eine bescheidene Lebensweise ginge.

17. Dez. 2009